Nr. 21. 46. Jahrgang | Abend-Ausgabe | Freitag, 12. Januar 1917

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Die Antwort der Entente auf die Note Wilsons.

Die Kriegsziele der Entente.

T.W. Französische Blätter haben in diesen letzten Tagen versichert, die Note, mit welcher die Ententemächte die Wilsonsche Friedensmahnung beantworteten, werde „ein schwerer Schlag für Deutschland" sein. Die Note ist nun überreicht und veröffentlicht worden, aber der Schlag ist für Deutschland wirklich nicht schwer. Kämen die Ententemächte mit nicht ganz unmöglichen Vorschlägen und Forderungen, so würden im gleichen Augenblick in Deutschland scharfe Meinungsverschiedenheiten und erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Die Anhänger des Scheidemannschen Programms würden jede Politik, die auf eine Ablehnung von Verhandlungen hinausliefe, bekämpfen, und diejenigen, die, wie wir, einen Ausgleichsfrieden oder „Geschäftsfrieden" für die aussichtsvollste aller Lösungen halten, würden die Frage aufwerfen, ob nicht ein für Deutschland und seine Verbündeten annehmbarer Ausgleich zwischen den Zielen der Gegner und den Zielen der Zentralmächte zu schaffen sei. Diejenigen Kreise, die den Krieg durchaus bis zur völligen Niederwerfung sämtlicher Gegner fortgesetzt sehen wollen und ihre großen Annexionspläne ja ohne eine solche Verewigung des Krieges auch nicht verwirklichen könnten, würden natürlich mit Entrüstung eine Friedensmöglichkeit zurückweisen, die ihrem Ideal so wenig entspricht. Die Spaltung der Geister in Deutschland würde zunehmen, jede dem Frieden zustrebende Politik der Regierung wäre noch weit heftigeren Angriffen als bisher schon ausgesetzt. Die Note der Entente ist für alle, die dem wahnsinnigen Gemetzel, der Verwüstung und den Leiden ein Ende machen möchten, gewiß kein erfreuliches Dokument. Aber indem sie Forderungen aufstellt, die man nur toll und sinnlos finden kann, und die keinem einzigen Deutschen auch nur eine Sekunde lang erwägenswert erscheinen können, schafft sie nicht eine Erschwerung, sondern eher eine Erleichterung der inneren Situation.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hatte in der Note, die er am 22. Dezember den kriegführenden Mächten zugehen ließ, gesagt, vielleicht sei „der Friede näher als wir glauben", die „konkreten Ziele", für die beide Parteien kämpften, seien „niemals endgültig festgestellt", und er regte an, daß beide Parteien „ihre Ansichten über die Bedingungen" sagen sollten, „unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte". Es schien dem Präsidenten nicht ausgeschlossen, daß die Bedingungen nicht ganz unvereinbar seien, „auf denen die beiden kriegführenden Parteien es für nötig halten, zu bestehen". Am 26. Dezember antwortete die deutsche Regierung, daß sie „die hochherzige Anregung in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen habe, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt". Sie nannte nicht ihre Friedensbedingungen, sondern schlug „den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte" vor. Diese Antwort wurde in dem deutschfeindlichen Teile der amerikanischen Presse sehr heftig kritisiert und dort, wie natürlich in der ganzen Ententepresse, eine Zurückweisung der Wilsonschen Anregungen, ein Affront für den Präsidenten genannt. Die Ententeregierungen stellen sich, als kämen sie den Wünschen Wilsons ohne Zaudern und mit voller Bereitwilligkeit entgegen, denn sie teilen öffentlich ihre Friedensbedingungen mit. Aber der Präsident wird wohl nicht den Eindruck haben, daß diese Antwortnote der Entente der Gesinnung entspreche, in der er seine Aufforderung erlassen hat. Er wird angesichts solcher Friedensziele nicht mehr glauben, daß die Bedingungen der kriegführenden Parteien keineswegs unvereinbar seien. Die deutsche Regierung hat ihre Bedingungen nicht gleich kundgegeben, aber verstehen lassen, sie ständen in keinem unüberbrückbaren Widerspruch zu dem Programm der Versöhnlichkeit, das Wilson empfiehlt. Die Ententemächte haben genauer gesagt, was sie wollen, aber sie haben zugleich jeden Weg, der zur Versöhnung führen könnte, verbarrikadiert.

An allem, was in der Note Einleitung, rhetorischer Schmuck und hundertmal wiederholte Beteuerung ist, kann man ohne Aufenthalt vorübergehen. Daß die Ententemächte nicht eine „Gleichstellung" mit den Zentralmächten wünschen, wußte man bereits. Das Hauptstück der Note ist und bleibt natürlich der Abschnitt, in dem die Entente ihre Ziele formuliert. Bei diesem Abschnitt erkennt man wieder, daß geistige Verwirrung sich mitunter in sehr klaren Worten auszudrücken weiß. Die Entente verlangt eine „Reorganisation Europas", und sie hält mit der Erläuterung dieses mißverständlichen Ausdruckes nicht zurück. Alle Provinzen und Gebiete, die den Alliierten früher durch Gewalt oder gegen ihren Willen entrissen wurden, sollen zurückgegeben werden, die „Befreiung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft" wird begehrt. Die Türkei soll aus Europa hinausgedrängt, Konstantinopel soll ihr genommen werden, und die Entente tritt also geschlossen auch für die äußersten Forderungen Rußlands ein. Wie für Belgien werden auch für Serbien, Montenegro und Rumänien, neben der Wiederherstellung, „Entschädigungen" zur Bedingung gemacht. Zu den Gebieten, die den Alliierten früher entrissen wurden, werden ja, wie aus den Erklärungen russischer Minister bekannt ist, auch die preußischen Landesteile mit polnisch sprechender Bevölkerung gezählt. Daß die Befreiung der Italiener, Slawen und so weiter eine vollständige Auflösung Oesterreich-Ungarns bedeuten würde, bedarf der Erwähnung nicht. Am Schlusse dieses außerordentlichen Wunschzettels versichert die Entente dann, sie habe niemals „die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden" angestrebt. In der Tat, sie hat in ihren Bedingungen nicht gesagt, daß jeder einzelne Deutsche zu ersäufen oder sonstwie auszutilgen sei.

Wie die Ententeregierungen sich die Erreichung ihrer Ziele, die Verwirklichung dieser wilden Phantasien denken, wissen sie vermutlich selber nicht. Das deutsche Volk ist unerschüttert, hält weite Gebiete besetzt, und wenn es gegenüber möglichen Vorschlägen sich zweifellos zu verschiedenen Meinungen bekannt hätte, so wird es völlig einig, stark und entschlossen sein beim Anblick des Schicksals, das man ihm bereiten will. Aber kann beim Lesen der Ententenote in England und in Frankreich eine so einige, eine so selbstverständlich gleichartige Auffassung bestehen? Was sagen zu dieser Note diejenigen französischen Sozialisten, die bisher Briand mehr oder minder widerwillig unterstützten, was sagt dazu ihr Führer, der Deputierte Renaudel? Die französische Sozialistenpartei hat doch jede Politik, die über eine Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens, oder über eine Befragung der elsaß-lothringischen Bevölkerung, hinausginge, bisher bekämpft? Sie hat doch alles, was sonst noch eine „Zerstückelung" Deutschlands wäre, in vielen Reden und Artikeln abgelehnt? Der von der schweizerischen Grenze berichtende Korrespondent der „Humanité", Homo, der seit einiger Zeit einer Annäherung nicht grundsätzlich entgegenarbeitet, erklärte am 5. Dezember, ich hätte, indem ich die „Vernichtung" oder „Zerstückelung" Deutschlands als das Ziel bezeichnete, „den wahren Charakter der Entente-Antwort auf das deutsche Friedensangebot" verkannt. Wird es

---

Paris, 12. Januar. (Havas.)

Die Antwort der alliierten Regierungen auf die Note Wilsons vom 19. Dezember lautet folgendermaßen: „Die alliierten Regierungen haben die Note, welche ihnen am 19. Dezember 1916 im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde, erhalten. Sie haben sie mit der Sorgfalt geprüft, welche gleichzeitig ihre richtige Empfindung von dem Ernst der Stunde und ihre aufrichtige Freundschaft für das amerikanische Volk gebot. Im allgemeinen legen sie Gewicht darauf, zu erklären, daß sie den hohen Gesinnungen, von denen die amerikanische Note beseelt ist, den Zoll ihrer Anerkennung darbringen, daß sie sich mit allen ihren Wünschen dem Plane der Schaffung einer Liga der Nationen anschließen, welche Frieden und Gerechtigkeit in der Welt sichern soll, und sie erkennen alle Vorteile, welche die Einrichtung internationaler Bestimmungen zur Hintanhaltung gewaltsamer Konflikte zwischen den Nationen für die Sache der Menschheit und der Zivilisation bringen wird — Bestimmungen, welche die erforderlichen Maßnahmen (sanctions) in sich schließen müssen, um die Ausführung zu gewährleisten und so zu verhindern, daß die anscheinende Sicherheit nicht dazu diene, neue Angriffe zu erleichtern. Die Erörterung künftiger Abmachungen, welche einen dauerhaften Frieden sichern sollen, hat jedoch zunächst eine befriedigende Regelung des gegenwärtigen Streites zur Voraussetzung. Die Alliierten empfinden ebenso tief wie die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch, möglichst bald diesen Krieg beendet zu sehen, für den die Mittelmächte verantwortlich sind und welcher der Menschheit grausame Leiden auferlegt; aber sie sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu erzielen, welcher ihnen die Wiedergutmachungen, Rückerstattungen und Bürgschaften sichert, auf welche sie ein Recht haben infolge des Angriffs, für welchen die Mittelmächte die Verantwortung tragen und der im Ursprung gerade darauf abzielte, die Sicherheit Europas zugrunde zu richten. Die alliierten Völker hegen die Ueberzeugung, daß sie nicht für ein selbstsüchtiges Interesse, sondern zum Schutze der Unabhängigkeit der Völker, des Rechtes der Menschheit kämpfen. Die Alliierten sind sich vollkommen klar über die Verluste und Leiden, welche der Krieg den Neutralen wie den Kriegführenden zufügt, und sie beklagen sie, aber sie lehnen die Verantwortung dafür ab, da sie den Krieg in keiner Weise gewollt oder hervorgerufen haben und sich bemühen, die Schäden zu mildern, soweit dies mit den unerbittlichen Forderungen der Verteidigung gegen die Gewalttätigkeit und die Fallstricke des Feindes vereinbar ist. Mit Genugtuung nehmen sie zur Kenntnis, daß die amerikanische Mitteilung in keiner Weise ihrem Ursprung nach mit derjenigen der Mittelmächte zusammenhängt, welche am 18. Dezember der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde. Sie zweifelten nicht an dem Entschluß der amerikanischen Regierung, selbst den blassen Anschein einer auch nur moralischen Unterstützung des verantwortlichen Urhebers des Krieges zu vermeiden. Die alliierten Regierungen halten es für ihre Pflicht, sich in der freundschaftlichsten, aber klarsten Weise gegen eine Gleichstellung auszusprechen, welche auf öffentlichen Erklärungen der Mittelmächte beruht und in direktem Widerspruch zur offenkundigen Sachlage steht, sowohl bezüglich der Verantwortlichkeiten in der Vergangenheit sowie betreffs der Bürgschaften für die Zukunft. Präsident Wilson hat durch ihre Erwähnung gewiß nicht beabsichtigt, sich ihr anzuschließen. Eine historische Tatsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um ihre Vorherrschaft in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland hat durch die Kriegserklärung und die sofortige Verletzung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit, durch die Art, wie es den Kampf geführt hat, eine systematische Verachtung aller Grundsätze der Menschlichkeit und der Rechte der kleinen Staaten gezeigt. Je mehr der Konflikt sich entwickelte, wurde die Haltung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein ständiger Hohn auf Menschlichkeit und Zivilisation. Ist es nötig, an die Greuel zu erinnern, welche den Einfall in Belgien und Serbien begleiteten, die schonungslose Verwaltung der besetzten Länder, die Niedermetzelung von Hunderttausenden von harmlosen Armeniern, die Barbareien gegen die Bevölkerung von Syrien, die Zeppelin-Angriffe auf offene Städte, die Zerstörung von Postdampfern und Handelsschiffen unter neutraler Flagge durch Unterseeboote, die grausame Behandlung der Kriegsgefangenen, die Justizmorde an Miß Cavell und Kapitän Fryat, die Verschleppung der Zivilbevölkerung in die Sklaverei usw. Die Hinrichtung von Parwille und die Reihe von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Mißbilligung begangen wurden, erklären dem Präsidenten Wilson vollständig den Protest der Alliierten.

Diese sind der Meinung, daß die Note, die den Vereinigten Staaten als Antwort auf die deutsche Note überreicht wurde, die von der amerikanischen Regierung gestellte Frage beantwortet und nach dem eigenen Ausdruck der letzteren eine öffentliche Erklärung bezüglich der Bedingungen, unter denen der Krieg beendet werden könnte, darstellt. Aber Präsident Wilson wünscht noch mehr. Er wünscht, daß die kriegführenden Mächte offen die Ziele bekannt geben, welche sie sich bei der Fortführung des Krieges setzen. Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohl bekannt, sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinandergesetzt werden. Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen und in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen geschuldeten Entschädigungen, die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiedergutmachungen, die Reorganisation Europas, Bürgschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf die Achtung der Nationalität und die Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territoriale Abkommen und internationale Regelungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entrissen worden sind, die Befreiung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerungen, welche der blutigen Tyrannei der Türken unterworfen sind, und die Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen gerichtet hat. Wenn die Alliierten Europa der brutalen Begierde des preußischen Militärismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgegeben hat — die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit, der unverletzlichen Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets beseelt hat. Die Alliierten, einig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen, von welchem ihrer Ueberzeugung nach nicht bloß ihr eigenes Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.